

Lactuca virosa, Linn.

Professor Dr. A. Buchner, welcher in der Chemie und den verwandten Fächern so ausgezeichnet ist, hat sich in seiner Abhandlung: „Über die chemische und pharmakologische Geschichte der *Lactuca*“ (Buchner's Repert. für die Pharmacie, 2te Reihe, Bd. XLVII. pag. 19—68) auf ein für ihn sehr schlüpfriges Feld, das der Botanik, begeben und einige Bemerkungen gemacht, die Berichtigung verdienen. Der Verfasser schreibt mit vielen andern Schriftstellern Cichoraceen, statt Cichoriaceen, da das Wort von *Cichorium*, *κικώριον* Theophr. 9, 11, herkommt. Er nennt die Cichoriaceen krautartig, obschon in dieser Gruppe mehrere Duzend Sträucher und Bäume vorkommen, z. B. die strauchigen *Sonchus*-Arten auf Madera und den kanarischen Inseln, dann die baumartige Gattung *Rea* auf den Inseln Juan Fernandez mit 7 Arten, welche eine Höhe bis zu 20 Fuss erreichen. Er nennt die Cichoriaceen meist nur ein- und zweijährig, da der bei weitem grössere Theil der Arten, etwa $\frac{3}{4}$ derselben, ausdauernd ist, so z. B. die meisten von Buchner selbst aufgeführten *Cichorium Inthybus*, *Leontodon Taraxacum* (*Taraxacum officinale*), *Sonchus arvensis*, die zahlreichen Arten von *Hieracium* und die *Scorzonera hispanica*. Buchner sagt: die Cichoriaceen seien im gemässigten Europa einheimisch, da sie nicht nur vom höchsten Norden bis zum tiefsten Süden Europa's, sondern auch in allen Welttheilen, und zwar an sehr vielen von Buchner nicht erwähnten Stellen vorkommen. Buchner fragt: „Wer kennt nicht die zahlreichen Arten von *Hieracium*?“ Ich muss gestehen, dass mich diese Frage in Verlegenheit gesetzt hat, da ich Niemand kenne, welcher sich rühmen kann, diese schwierige Gattung richtig aufgefasst zu haben, als höchstens Koch in Erlangen und Fries in Upsala. Buchner gibt den Standort der *L. virosa* in Europa besonders in der Gegend des Rheins an Hecken, Gebüsch, Dämmen etc. an. Bemerken muss ich, dass unsre Pflanze am Rhein nicht selten ist und namentlich in der Pfalz in Steinbrüchen vorkommt. In Deutschland ist sie sonst nicht häufig. Ich habe die echte Pflanze nur vom Harz (Hampel!), dann aus Württemberg bei Laufen a. N. (v. Fröelich!) und aus Tyrol, wo sie blos am verfallnen Schloss Siegmundskron bei Botzen wächst (Facchini!).

Bei Cassel in der Pfalz sammelte sie Dr. F. W. Schultz und auch aus England besitze ich Exemplare. *Lactuca virosa* gehört besonders dem südwestlichen Europa an und erstreckt sich bis Portugal, an Felsen und Mauern in Extremadura (Webb!) und Madera, in hohen Thälern manns-hoch (Webb!). Bei uns ist sie leicht zu ziehen, und ist sie einmal in einem Garten, so säet sie sich von selbst aus und wird durch vom Winde fortgetriebenen Samen auch in die benachbarten Gärten gebracht. Ich würde denjenigen, welche sie zum medicinischen Gebrauche anpflanzen wollen, rathen, die Samen in Steinbrüche oder an steinige Orte zu säen und nicht in gedüngten Boden. Was die Unterschiede anbelangt, wodurch B. die *Lactuca virosa* von *L. Scariola* unterscheiden will, so sind dieselben unbedeutend und nichtssagend. B. ist aber darin den meisten Schriftstellern gefolgt, weshalb auch die zahllosen Verwechslungen unsrer Pflanze mit *L. Scariola* und andern, wie B. richtig bemerkt, so dass Orfila die *L. virosa* für unschädlich, und die Pharmakop. Wurtemberg. et Borussia für sehr giftig erklären.

Orfila, der grösste der Toxicologen, hat Versuche mit *Lactuca virosa* gemacht, welche aber nicht mit der echten Pflanze, sondern mit der im Pariser Garten als *Lactuca virosa* gezogenen, einer ganzblättrigen Form der *Lactuca Scariola*, Linn., angestellt wurden. Die Verwechslung der *L. Scariola* mit *L. virosa* ist nicht selten und scheint von Retzius herzustammen, welcher nach Wahlenberg (Fl. Succ. n. 860) eine *Lactuca Scariola foliis minus profunde incis* als *L. virosa* in Retz. Scand. ed. 2, p. 186, oec. p. 368 (nec. Linné neque Woodwill t. 250) bezeichnet hat.

Ehe ich die von Buchner aufgeführten Arten durchgehe, muss ich erklären, wie ich die Gattung *Lactuca* von den benachbarten Gattungen unterscheide. Im Jahre 1841 habe ich in der *Linnaea* XV. p. 724 u. f. eine Abhandlung einrücken lassen, in welcher ich *Lactuca* folgenden Charakter beilege: *Achaenia plano-compressa, rotundato-elliptica, rostrata. Pappus pilosus, albus v. inferne flavescens, mollis, flexilis.* Dieser Charakter schliesst *Lactuca virosa* aus, bei welcher die Frucht mit einem flügelartigen Rande umgeben ist, also *achaenia alata*! Nach meinen neueren Untersuchungen über *Lactuca*, welche ich in Webb und Berthelot's „*Histoire naturelle des isles*

Canaries“ bekannt gemacht habe, muss ein Theil der von mir in der „*Linnaea*“ als *Lactuca* betrachteten Arten zur Gattung *Sonchus* gezogen werden, nämlich die Abtheilung *B. Rostrum achaenii robustum breve*, *a. rostrum discolor*. Bei diesen Arten sind die Strahlen der Samenkronen (*pappus*) ungleich dick, mehrere der innern nämlich bedeutend dicker als die übrigen. Bei *Lactuca* hingegen sind alle Pappusstrahlen gleich dick, überhaupt gleichförmig und hängen sich nicht so leicht an die Finger, wie bei *Sonchus*. Mein Gattungscharakter von *Lactuca* *a. O.* ist folgender: Köpfechen viel- oder wenigblüthig; Hülle mehr oder weniger dachzieglig und cylinderartig; Hüllblättchen nach der Frucht reife zurückgeschlagen und die innern vorn breiter. Fruchtboden nackt; Früchte flach zusammengedrückt, mit Längsstreifen versehen in einen Schnabel ausgehend; Pappus sitzenbleibend, schneeweiss, mehrreihig; Pappusstrahlen gerade, gleichförmig, mit entfernten, ab- u. aufwärtsstehenden Zähnen besetzt, nicht so an den Fingern hängenbleibend wie bei *Sonchus*. Krautartige, meist glatte Pflanzen mit rispigem Blütenstande, in Bezug auf die Blatttheilung sehr wechselnd. Blätter oft bei einer und derselben Art ganzrandig und blos gezähnt oder schrotsägeförmig - fiedertheilig; Blattrippe mit Dornen besetzt oder glatt; Blüten gelb, blau, roth oder weiss.

Bei dieser Charakteristik habe ich nicht gesagt, ob die Früchte geflügelt oder ungeflügelt sind, ob schon ich im Jahre 1841 im Jahrbuche für praktische Pharmacie von Herberger und Winkler, Bd. IV., Heft 3, p. 154, eine neue Gattung (*Wiestia*) aufgestellt habe, welche ich durch am Rande geflügelte Früchte von *Lactuca* unterschieden. Ich will es nun dahingestellt sein lassen, ob man die mit einem Flügelrande versehenen *Lactuca*-Arten, zu welchen *Lactuca virosa* gehört, als eigene Gattung „*Wiestia*“ betrachten will, oder blos als Untergattung der *Lactuca*-Arten, welche keinen oder oben nur einen kleinen Flügelrand haben, wohin *L. Scariola*, Linn. gehört. Unter den *Lactuca*-Arten giebt es viele kleine, etwa einen Fuss hohe Arten, welche, so viel ich weiss, in Bezug auf *Lactucarium* noch nicht untersucht und auch von Buchner nicht aufgeführt werden. Die von ihm verzeichneten Arten können in folgendes Schema nach der Form der Früchte gefasst werden.

A. Früchte auf beiden Seiten mit mehreren, gewöhnlich sieben mässig hervorragenden Längsstreifen versehen.

a. Früchte nicht geflügelt.

α. Schnabel der Frucht dick, kurz, wie die Frucht selbst gefärbt. Dahin gehört *Lactuca stricta*, W. K. und *L. altissima*, M. B. und Ledebour! nicht der Gärten, welche zu *L. saligna*, Linn. gehört, deren Früchte denen von *L. sativa*, Linn. gleichen. Die *L. stricta* führt Koch als *L. quercina*, Linn. auf, und ich bin geneigt, mit derselben als ganzblättrige Form *L. sagittata*, W. K. zu vereinigen, wohin auch die *L. altissima*, W. B. gehören mag.

β. Schnabel der Frucht fein, lang, weisslich, anders gefärbt als die Frucht. Dahin gehören *L. sativa*, Linn., welche ich im Herbarium des Wiener Museums, aus Nubien vom Berge Arasch-Cool durch Kotschy gesammelt, wild gesehen habe, ferner *L. Scariola*, Linn. (= *L. sylvestris*, Trag.).

b. Früchte ringsum mit einem flügelartigen Rande versehen. Dahin gehört einzig *L. virosa*, Linn. sp. pl. ed. II. p. 1119, nicht ed. I. p. 795, wo Linné die *L. Scariola*, Linn. sp. pl. ed. II. p. 1119 mit der *L. virosa* selbst verwechselt. Linné hat leider auf die trügerischen Merkmale der Blätter zu viel Gewicht gelegt und die Früchte nicht beachtet.

B. Früchte auf beiden Seiten mit einem einzigen starken Mittellängsstreifen versehen. Früchte ringsum breit geflügelt, eiförmig. Dahin gehören grössere zweijährige Arten: *L. elongata*, Mühlenb. Torr. Gr. fl. North. Americ. II. p. 496, welche in Nordamerika und in unsern Gärten so gemein ist und von welcher Coxe im „*American Dispensary*“ p. 377 sagt: „We presume its properties are analogous to the preceding“ (*L. virosa*); dann *L. acuminata*, Spr. syst. veg. III. p. 659. — Steud. nomencl. bot. ed. II. p. 1, p. 3. Das *Mulgedium acuminatum*, DC. pr. VII. 250 scheint von manchen Autoren mit dieser, der *L. elongata* vielleicht zu nahe stehenden Art oft verwechselt zu werden.

Der nächste Verwandte dieser nordamerikanischen *Wiestia* ist die *Lactuca* (*Wiestia*) *indica*, Linn., welche eine der grössten Arten zu sein scheint. Der Stengel meines Exemplars, welches bei Buitenzorg auf Java von Zollinger! (n. 845, Blumen lila) gesammelt wurde, hat einen guten halben Zoll im Durch-

messer. Der Schnabel der Frucht ist kürzer als bei den nordamerikanischen Arten.

Über die Bestandtheile des *Lactucarium* von Hermann Ludwig, Assistenten am pharm. chemischen Institute zu Jena, in Wackenroder u. Bley's Archiv der Pharmacie, 2te Reihe, Band L, Heft 2 (Mai 1847) ist zu p. 129 eine vom Verf. nach der Natur gezeichnete Abbildung der Blätter der *Lactuca virosa* und *Scariola*, so wie der Blüthen, des Blütenbodens, der Hülle und Frucht (besser Fruchtboden, da die Frucht und nicht die Blüthe aufsitzt). Die Blätter der *L. virosa* sind bloß gezähnt und die der *L. Scariola* fiedertheilig runcinirt. Die andern Theile der *L. virosa* sind aber so uncharakteristisch und unnatürlich, dass ich mich kaum erinnere, eine schlechtere Abbildung gesehen zu haben; z. B. 1) das Blättchen ist am obern Ende statt fünfzählig abgerundet und ganzrandig abgebildet, 2) die Frucht, statt mit Längsstreifen versehen abzubilden, ist mit sich durchkreuzenden Linien schattirt.

C. H. Schultz, bipont.

Bemerkungen über Schepti-Früchte.

In dem Pharmaceutischen Centralblatt für 1851, pag. 618 fgd., sind fünfzehn neue, in Abyssinien gegen den Bandwurm gebräuchliche, aus dem Pflanzenreiche abstammende Arzneimittel erwähnt und theilweise beschrieben, von welchen Proben nach Deutschland gekommen sind. Obschon die Blüthen der *Brayera anthelmintica* Kth. — unter dem Namen Koussou bekannt — sich als Specificum gegen den Bandwurm aufs Vollständigste bewährt haben und schon zu einem verhältnissmässig billigen Preise*) bezogen werden können, so ist es doch von Werth, über die Wirksamkeit der übrigen Mittel Kenntniss zu erlangen. Ich erhielt kürzlich eine kleine Quantität Schepti-Früchte (von *Pircunia Abyssinica*, Moq. Tand. abstammend) und machte der Gesellschaft für wissenschaftliche Heilkunde in Berlin davon Mittheilung. Das Mittel ist geprüft worden und aus einem Briefe des Vorsitzenden jener Gesellschaft, des Herrn Dr. Körte, entnehme ich folgende Stelle:

„Ich wandte die *Fructus Schepti* bei einer Dame von 30 und einigen Jahren an, die schon lange vom

*) Die Dosis kostet nebst Gebrauchsanweisung in der Simon'schen Apotheke in Berlin einen Thaler.

Bandwurm geplagt wird und bei welcher gerade spontan eine Menge einzelner Glieder abgingen (*Taenia solium*). Nach der gewöhnlichen Vorbereitung liess ich das Mittel mit ein wenig Thee nehmen, allein es blieb jede Wirkung aus; zufällig hörte sogar der Abgang einzelner Glieder an diesem Tage auf. Dies Resultat war mir um so trauriger, als die Früchte der *Pircunia Abyssinica* so wenig Unannehmlichkeit beim Einnehmen verursachen, ja ganz angenehm, dem Braunschweiger Pfefferkuchen ähnlich, schmecken, ein Vorzug, den dieses Mittel vor allen andern Bandwurmmitteln voraus haben würde, falls es wirklich besondere Wirksamkeit hätte.“

Dr. G. Walpers.

Neue Bücher.

The new Water Weed; *Anacharis Alsinastrum*. Some account of it; by William Marshall of Ely. Camb. London 1852, Will. Pamplin. So. 16 Seiten.

Ein zur Familie der Hydrocharideen gehöriges Pflänzchen, *Anacharis Alsinastrum* Bab. (*Serpicula verticillata* Linn.), welches sich wahrscheinlich schon seit einer Reihe von Jahren unbeachtet in den Seen, Flüssen, Canälen und Gräben Grossbritanniens angesiedelt hat, ist plötzlich in so ungeheuern Massen aufgetreten, dass es den Verkehr auf den englischen und schottischen Binnenwässern höchst nachtheilig berührt hat. Dichte Ballen dieses Unkrauts verstopfen die Häuse der Schleusen und nöthigen den Canalschiffer, mehr Vorspann zu nehmen; sie füllen die Netze des Fischers an und reissen, vom Strome oder Winde getrieben, die ausgehängten Angelhaken und Leinen mit sich fort; dem Ruderer bieten die schlanken Zweige ein schlecht zu überwindendes Hinderniss dar, und selbst dem einzelnen Schwimmer werden sie gefährlich, indem sich die mit Zähnechen versehenen Blätter an seinen Körper anlegen und so jede Bewegung erschweren. Schmale Wasserleitungen und Abzugsgräben werden durch diesen Eindringling verstopft, wie weiland die grosse Fontaine in Bagdad durch Casem's Pantoffeln, und scheint ihm auch dieselbe traurige Anhänglichkeit an die Gewässer Grossbritanniens eigen zu sein, welche die erwähnte Fussbekleidung an ihrem unglücklichen Besitzer hatte. Man hat bisher kein Mittel gefunden, den unwillkommenen Gast wieder fort zu schaffen, und auch der Verfasser des vorliegenden Buches beantwortet die Frage, wie man ihn los werden könne, mit einem emphatischen: „Not at all“ —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Carl Heinrich [Bipontinus]

Artikel/Article: [Lactuca virosa, Linn. 18-20](#)